

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1919**

3 (4.1.1919)

# Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Abgeholt in der Geschäftsstelle, in Ablagen od. am Postschalter monatlich 1.20 M., 1/2jährlich 3.60 M. Zugewandt durch unsere Träger 1.30 bezw. 3.90 M.; durch die Post 1.34 M. bezw. 4.02 M.; durch die Feldpost 1.35 M. bezw. 4.00 M., vorauszahlbar. Ausgabe: Verlag mittags: Geschäftszeit: 1/28-1/41 u. 2-1/26 Uhr abends. Fernspr.: Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die Spalt. Kolonelleise od. deren Raum 20 J. Platzangelegenheiten billiger. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Schluß der Annahme 1/29 vorm. für große Aufträge nachm. zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Ged. & Cie., Karlsruhe



## Auf zur Wahl!

Die Revolution ruft das Volk zur Entscheidung. Morgen ist Wahltag — Wahltag! Rächt euch für alles, was die alten herrschenden Gewalten, unterstützt von den Parteien des Bürgerturns, dem Volke getan.

**Soldaten und entlassene Krieger!** Rächt die schwere Blutschuld des alten Systems und des Militarismus.

**Handwerker, Angestellte und Bauern!** Rächt den wirtschaftlichen Zusammenbruch des Volkes!

**Arbeiter, kleine Beamte!** Rächt Euch für das Hundeleben, welches der kapitalistische Staat Euch zugebracht!

**Frauen und Mädchen!** Rächt Euch dafür, daß die bürgerlichen Parteien, insbesondere das Zentrum, Euch das Wahlrecht nicht geben wollten!

Helft alle mit, daß aus der übelriechenden Konfursmasse des alten Staates neues Leben ersprießt und eine neue Gesellschaft errichtet werden kann, die Jedem sein Recht gibt.

**Nieder mit der Tyrannei des Kapitals! Hoch der Sozialismus!**

**Auf zum Licht! Vorwärts zum Sieg!**

### Zur Beachtung!

Das Zentralwahlbüro der Sozialdemokratischen Partei für den 3. Wahlkreis befindet sich in der „Gold. Krone“ Karlsruhe, Ecke Amalien- und Douglasstraße. — Telephon 1726.



### Ein letztes Wort.

\* Karlsruhe, 4. Januar 1919.

Die Gefahr des Bürgerkrieges droht nicht nur von dem Terror der bolschewistischen Spartakusgruppe. Die reaktionären Parteien des Bürgerturns, allen voran das Zentrum, scheinen es darauf abgesehen zu haben, den Blutkampf, der ihnen ja draußen nicht lange genug gedauert hat, noch im Innern fortzuführen. Wenigstens kann man zur Einklärung solcher Egenen kaum etwas Wirksames tun, als Verleumdungen der Revolution verüben, wie sie jene Parteien jetzt in ganz Deutschland mittels Flugschriften, Wahlartikeln und Plakaten sich zuschulden kommen lassen. Da heißt es:

Was ist in wenigen Wochen durch die Revolution erreicht worden?

und dann gehts los:

- Schmachvoller Waffenstillstand!
- Bekehrung von Eliaß-Lohringen!
- Vergeudung der Staatsgelder!
- Aufhebung des Religionsunterrichts!
- Berwilderung der Jugend!
- Mangel an Lebensmitteln und Kohlen!
- Mangel an Rohstoffen!

und eine ganze Reihe ähnlicher Schwindeleien.

Welch eine freche Stirn gehört dazu, zu behaupten, daß der Mangel an Lebensmitteln und Kohlen und Rohstoffen auf die Revolution zurückzuführen ist, obwohl jedes Kind weiß, daß wir schon zwei Jahre vor der Revolution gehungert und mindestens zwei Winter gefroren und ohne Kohlen gestanden haben! Obwohl jedes Kind weiß, daß jahrelang die Kartoffeln zu technischen Kriegszwecken (Spiritus usw.), der Zucker zu Sprengstoffen, der Stickstoff statt zu Dünger zu Stickbomben verwendet worden ist, daß das Eisen statt für Pflüge und Arbeitsgeräte für Waffen, alle Kräfte zur

Vernichtung statt zum Anbau der Felder verwendet wurden und daß daher die Not an Lebensmitteln rührt.

Welch freche Behauptung, daß der Waffenstillstand mit seinen schweren Bedingungen und die Bekehrung von Eliaß-Lohringen der Revolution zu danken ist! Jeder Mensch weiß seit Jahren, daß alles dieses mit der militärischen Niederlage untrennbar verbunden ist, ganz gleich, ob Ludendorff oder Scheidemann oder sonst jemand daszepter führt.

Gelogen ist es natürlich, daß „der Religionsunterricht“ abgehehrt ist. Er soll bekanntlich in der Zukunft von der Kirche selbst bejodigt werden, vorläufig wird er noch in der alten Weise erteilt!

Gelogen ist die Verleumdung der Staatsgelder, denn die alten Machthaber haben durch den Krieg fast 200 Milliarden Staatsgelder vergeudet. Die „Vergeudung“ von Staatsgeldern jetzt vermindert gegenüber dieser Rieserverwilderung unres Volksgutes.

Wer hat die Berwilderung der Jugend auf dem Gewissen? Ist es nicht der Krieg mit seiner Verrohung, der Krieg, der den Vater ins Feld und die Mutter in die Fabrik trieb und die Kinder ohne Aufsicht ließ? Und solche Vorwürfe gegen die Revolution wollen die Gezellen erheben, die sich Ammen und Bonnen, Erzieherrinnen und Hauslehrer mieten, um ihre Kinder gut erziehen zu lassen!

Wer ist es aber, der solche Dinge in die Welt schleudert? Der das Geld dazu hat, die Plakatiäulen mit solchen Lügen zu beplustern:

Es sind die Junker und alle Gesellschaftsklassen, welche die hohen Militärs gestellt haben, etc., die draußen im Felde unsere Soldaten schikanieren haben. Die unsere 40, 45 Jahre alten Leute wie Schulsungen herumgejagt, beschimpft und gedulst haben. Die ihnen die besten Waffen weggehen, die immer Butter und Fleisch hatten, während die Soldaten Rohkampfschoben. Die dabei den Kriegerfrauen jeden Biennia horraemeten

und ihnen die Unterstützung so knapp als möglich bemessen, während sie selbst hohe und doppelte Gehälter emkackten.

Die Plakate sind bezahlt von der hochmütigen Junkerhoffschafft und ihrer Gefolgschaft, die uns den großen Massenmord des Krieges eingebracht hat, die hochmütig geschnarckt haben gegenüber dem eigenen Volke und gegenüber dem Auslande.

Sie wollen ihre übermütige Herrschaft über das Volk wieder aufrichten, nachdem sie uns ins Unglück gestürzt haben, sie wollen wieder mit ihren Kommunisten auf dem Rücken des Volkes herumtrampeln.

Nimmt sich diese Gesellschaft heraus, solche freche Beschimpfungen und Verleumdungen der Revolution zu verbreiten, so bleibt uns zunächst nur übrig, die Hand des Faltschpieters sofort an den Kartentisch zu nageln. Wir haben den inneren Kampf vom ersten Tage an wahrhaftig mit sachlichen Mitteln und sauberen Waffen geführt, aber eine solche Kampfmethode ist und bleibt nun einmal nicht nach dem Geschmack des Zentrums und Konjorten. Unter der Militärrherrschaft mußte man sich demart und alle Verleumdungen gefallen lassen wie ein Rekrut, den ein Flegel von Unteroffizier mit allen Ehrennamen anpeit. Jetzt aber ist der Tag der Vergeltung gekommen. Er kann äußerlich in aller Ruhe vor sich gehen. Die innere Empörung gegen alle Nebertracht, begangen von Junkertum und Zentrum nebst ihren Helfershelfern, soll aber hoch mit der Kraft einer lang zurückgehaltenen Stauungsbewegung hervortreten. Im Stimmzettel, nicht in der Sandkammer und im Maschinengewehr liegt unsere Waffe. Ihr, die ihr die Revolution gemacht habt und sie erhalten wissen wollt, ihr, die sie vor den Beschimpfungen und Ehrenbiebereien der Verleumder schützen wollt, braucht diese Waffe so, daß von der Herrlichkeit der Verleumder nichts übrig bleibt als der Fluch über eine abgewirtschaftete, vertrackte Gesellschaft.



### Deutsches Reich.

#### Verarbeiterstreik.

Berlin, 2. Jan. Wie die „Vossische Zeitung“ von einer dem Berg- und Hüttenmännischen Verein nahestehenden Seite erfährt, ist der Streik auf den oberirdischen Gruben beigelegt. Die Arbeit wurde heute überall wieder aufgenommen, außer in der Dubensgrube im Südbereich und der Kleopasgrube im Rattowitzer Revier.

#### Prinzipienstreik.

Berlin, 2. Jan. Die „V. Z.“ teilt mit: Der Kleinere Streik hat als Gegenmaßnahme die Sperrung der Unternehmungen gebracht. Die Kesselschneidbetriebe und die Kesselschneidbetriebe wurden geschlossen. Die Zahl der streikenden und ausgeherrten Kessler, Köche und Gastwirtschafts-Hilfspersonen wird heute auf rund 15 000 berechnet. Hierzu kommen noch die arbeitslosen Kessler, deren Zahl auf 500 berechnet wird.

Berlin, 2. Jan. Wegen Schließung der Restaurants und Kaffees in Berlin traten die Besitzer der betroffenen Betriebe gestern nachmittag zusammen. Sie kamen dahin überein, daß die Erfüllung der vom Verband der Gastwirtschaftlichen aufgestellten Forderungen den Zusammenbruch des gesamten Gewerbes und damit die dauernde Arbeitslosigkeit von mehr als 30 000 Angestellten herbeigeführt hätte. Die Verbände der Arbeitgeber erklärten sich bereit, mit den Arbeitnehmerverbänden zu verhandeln und sind damit einverstanden, daß das Einigungsamt des Berliner Gewerkschafts-Bundes angerufen wird, falls eine Einigung auf diesem Wege nicht zustande kommt.

#### Zusammenkunft der deutschen Finanzminister.

Berlin, 2. Jan. Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes hat die Chefs der einzelstaatlichen Finanzressorts zu einer gemeinsamen Erörterung der schwebenden Finanzfragen auf Freitag den 10. Jan. 1919 in das Reichsschatzamt eingeladen. In vertraulicher Aussprache sollen insbesondere die bisherigen Maßnahmen der Reichsleitung und ihre Steuerpläne, das Verhältnis zwischen Reichs- und Einzelstaaten, die Aufgaben der Nationalversammlung und die finanzpolitischen Teile der zukünftigen Reichsverfassung behandelt werden.

#### Internation. Lebensmittelkommission.

Berlin, 2. Jan. Heute nachmittags trafen die Mitglieder der internationalen Lebensmittelkommission hier ein. Morgen beginnen die Verhandlungen.

#### Friedenskonferenz.

Berlin, 2. Jan. Die Pariser Zeitungen berichten, daß sofort nach der Rückkehr des Präsidenten Wilson aus Italien die Alliierten die Friedensprozessur beschreiben und ihr Programm ausarbeiten werden. Diese Verhandlungen würden zweifellos in der ersten Hälfte des Jahres 1919 stattfinden. Selbst wenn erklärt werde, daß die Alliierten völlig einig seien, so könne der Frieden erst am dem Tage unterzeichnet werden, an dem Deutschland seine innere Lage wieder hergestellt haben werde.

Prag, 3. Jan. Die Friedensdelegation der tschechoslowakischen Republik wird sich am Montag zu den Friedensverhandlungen nach Paris begeben. Gestern fand hier eine Beratung im Ministerrat statt.

#### Wahrscheinliche Freigabe der deutschen Kriegsgefangenen.

Stuttgart, 3. Jan. Wie das württembergische Kriegsministerium mitteilt, ist zu erwarten, daß die in Gewalt der Entente befindlichen deutschen Kriegsgefangenen nun doch in absehbarer Zeit freigegeben werden. Es handelt sich um etwa 800 000 Mann, von denen die Hälfte auf dem Landwege, die andere Hälfte auf dem Wasserwege in die Heimat zurückgelangen sollen, und zwar wird damit gerechnet, daß die Rückbeförderung schon im kommenden Monat beginnt. Die Schnelligkeit des Verlaufes der Heimkehr wird sehr wesentlich von den vorhandenen Transportmöglichkeiten abhängen.

#### Die Aussichten des Völkerbundes.

Berlin, 2. Jan. In der „Humanität“ schreibt C. A. H.: Clemenceau und Wilson haben sich rühmlichen Erfolges in den letzten Widerprüchen mit den Wilsonschen Grundsätzen gestellt. Spöttischerweise macht sich Clemenceau über die edle Arglosigkeit Wilsons lustig. Für den Völkerbund findet Clemenceau nicht einmal einen schwachen Gruß. Wilson glaubt auch nicht an eine neue internationale Weltordnung. Die bürgerliche Presse, soweit die Zeitungen überhaupt vorliegen, ist natürlich befriedigt. „Spartaco“ erklärt, die Ansichten Clemenceaus, Lloyd Georges und Wilsons seien verschieden, das belege jedoch nicht, daß sie unvereinbar seien.

#### Die Vorgänge in Posen.

Im „Vorwärts“ wird der Schutz unserer Grenzen gefordert und geschrieben: Es ist die allerhöchste Zeit, daß wir nicht genügend starke, rein deutsche Truppenteile unter gemeinschaftlichen, entschlossenen Befehl nach Osten in Marsch setzen und die Polen nicht nur zurückdrängen, sondern ihnen die Waffen abnehmen und ihre Organisationen auflösen. Mit der Achtung vor der polnischen Sprache und vor berechtigten Gentilinteressen der Polen hat das nicht das mindeste zu tun. Sie sollen um so strenger geacht werden, je mehr wir ihre Uebergriffe, wenn nötig mit Hilfe von äußerer Gewalt, zurückweisen. Insbesondere sei es notwendig, die Stadt und die Festung Posen unter allen Umständen wieder in unsere Hand zu bringen.

#### Ans der Partei.

Moskau, 3. Jan. Die bevorstehenden Wahlen zur Nationalversammlung machen nochmals eine Parteiverammlung dringend notwendig. Diefelbe findet am heutigen Samstag, 4. Jan., abends 8 Uhr im Lokal zum „Kappeln“ statt. Die Parteigenossen und Genosseninnen werden dringend ersucht, in dieser Versammlung zu erscheinen. Die jeder seine Pflicht.

Der Kronen rehabilitiert. Das Ministerium für Wissenschaft und Volksbildung hat beim preussischen Staatsministerium die Rehabilitierung des früheren Privatdozenten Leo Kronen von der Berliner Universität beantragt. Kronen war seinerzeit wegen Verurteilung sozialistischer Gesinnung aus rein politischen Gründen gemahregelt worden. Deshalb war es ein selbstverständliches Gebot der Gerechtigkeit, ihm jetzt Genugtuung zu verschaffen. Die philosophische Fakultät der Universität Berlin hat seinerzeit gegen die Maßregelung protestiert und die Rehabilitierung warm befürwortet. In Anerkennung seiner wissenschaftlichen Verdienste ist Leo Kronen der Professortitel verliehen worden.

Uebertritt Unabhängiger zur Sozialdemokratie. Der sozialdemokratische Wahlverein in A. Polda hatte die dortige Organisation der Unabhängigen aufgegeben, mit ihnen in Einigungsverhandlungen zu treten. Der Wahlverein der U. S. P. D. hat darauf mit großer Mehrheit am 14. Dezember beschlossen, einfach zur alten Partei zurückzukehren. Auch der unabhängige Wahlverein O. E. D. (Sachsen) ist der alten Partei wieder beigetreten.

Aus Berlin ist uns gemeldet: Der 308. Bezirk des bisher unabhängigen Wahlkreises für Berlin 4 hat beschlossen: Da die U. S. P. D. eine Einigung mit der Mehrheitspartei zum Zweck des gemeinsamen Vorgehens bei den bevorstehenden Wahlen zur Nationalversammlung ablehnt tritt der gesamte Bezirk sofort geschlossen zur Mehrheitspartei über.

#### Kommunalpolitik.

U. Vornbach, 31. Dez. Auf Weihnachten wurde in der Almschmiede das Mehl verteilt, auf das man sich schon allgemein gefreut hatte. Allein, die Verteilung brachte für Viele eine große Enttäuschung; um nämlich die einzelnen Partien nicht zu klein werden zu lassen, verteilte man auf den einfachen Ausweg, daß man

für das Pfund die Kleinheit von 3 M. verlangt. Der ärmere Teil der Bewohner mußte da wohl oder übel auf diese Weihnachtsgabe zu Bucherpreisen verzichten und so gab es manchem Kaufe schöne große Kuchen, während manch armes Kind in allgemohnter Weise weiterhungern durfte. So unredlich wie hier beim Mehl wird auch bei der Milchverteilung verfahren. Allgemein wird ein 4 Liter auf 5 Käufer ausgegeben, auch wenn darunter sich noch Säuglinge befinden. Kammt aber eine reiche Dame, so bekommt sie 1-2 Liter für ihre schönen Töchter. Es wäre höchste Zeit, daß hier irgend eine „höhere“ Stelle einmal nach dem Rechte sieht und für Abhilfe sorgt.

Vollrat und Gemeinderat. Aus Gondsheim wird uns berichtet: Am 28. Dezember fand auf dem Rathaus eine gemeinsame vom Arbeitererrat beantragte Sitzung des Gemeinde- und Vollrats statt. Erster Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl von zwei Mitgliedern aus dem Volkerrat in den Gemeinderat, gemäß dem bekannten Erlass des Ministeriums. Es wurden als Volkssratsvertreter zugewählt Schlosser Wilh. Käb und Wagnermeister Alb. Danisch. Vom Arbeitererrat wurde dann beantragt, als weiteren Punkt der Beratung eine Besprechung über die Frage der Douglasischen Güter vorzunehmen. Es wurde dazu vom Vorsitzenden des Arbeiterrats bemerkt, daß in dieser Frage bereits eine Eingabe an das Ministerium des Innern wegen der Zurückgabe der Douglasischen Güter an die Gemeinde gemacht wurde. Es entspann sich hierüber eine lebhafte Aussprache. Von einer Seite wurde hervorgehoben, die Frau Gräfin zahle 9000 M. Umlage, welche Einnahme der Gemeinde bei einem eventuellen Vorgehen verloren gehen können. Demgegenüber wurde vom Arbeitererrat betont, man solle sich doch nicht ins Wochshorn jagen lassen, denn in der Stadt betrage der Umlagefuß 80 Pf. und mehr, während er hier 32 Pf. betrage. Es gelang schließlich, die gemeinberäthlichen Bedenken zu zerstreuen, so daß das Schriftstück an das Ministerium einstimmige Zustimmung fand. Ein weiterer Gegenstand der Aussprache bildete die politische Agitation des Pfarrers Z. P. in den Frauenversammlungen, besonders der Mißbrauch der Kleinkinderschule. Es wurde dieses pfarrherrliche Treiben entschieden verurteilt. Die Kleinkinderschule ist Gemeindeeigentum und es ist ein Mißbrauch der Schule, wenn der Pfarrer sich erdreistet, sie zum Tummelplatz für christlich-nationale Wohltätigkeitsvereine zu machen. Es wird dafür gefordert, daß diesem Treiben des Pfarrers das Handwerk gelegt werde.

#### Soziale Rundschau.

Durlach, 2. Jan. Die Dienstbotenfrage. Als nach der Schließung der Kaffeebetriebe neben den Arbeitern auch viele Arbeiterinnen arbeitslos wurden und sich bei der Erwerbslosenfürsorge meldeten, brachten verschiedene bürgerliche Vertreter zum Ausdruck, daß der Dienstbotenmangel sehr empfindlich sei und es nun hoffentlich möglich sein werde, Dienstboten zu bekommen. Tatsächlich wurden nun auch einer ganzen Anzahl Dienstbotenstellen zugewiesen. Mehrere Mädchen lehnten dies ab, weil sie nicht mehr arbeiten wollten, sondern auf die Erwerbslosenfürsorge setzten, andere nahmen an und machten dann auch die Erfahrung, daß die Herrschaften wohl Dienstboten brauchen könnten, daß ihnen aber, oder nach den bisherigen Feststellungen wenigstens einem Teil der „Herrschaften“ das Bezahlen eines auskömmlichen Lohnes Nebenache ist. Sind uns doch mehrere Fälle bekannt geworden, wonach man den Dienstmädchen einen Monatslohn von 25 Mark angeboten hat mit der mehr oder weniger bedingten Aufforderung, wenn möglich, für Mutter, vier Angehörige extra bezahlt zu sein. Wenn da diese Leute keine Dienstboten bekommen, dürfen sie sich nicht wundern. Das Arbeitsamt aber wird gut tun, in jedem Fall, wo um die weisung von Dienstboten er sucht wird, sich gleich auch über die Lohnhöhe zu vergewissern und bei niedrigen Lohnangeboten die Zurückweisung von Dienstboten abzulehnen, wenn es dem Zeit und der Zustimmung der Erwerbslosenfürsorge gerecht werden soll.

Kriegsbeschädigtenfürsorge. Wie die Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltung“ mitteilt, hat Oberbaupolizeur Blum in Eberbach eine Konstitution geschaffen, um auch Einarmige im Eisenbahndienst, und zwar speziell in der sogenannten Nachtbedienung auf großen Stellwerken gut verwenden zu können. Diese Hilfsrichtung dürfte den Kriegsbeschädigten wohl bald zu Nutzen kommen, da sie, wie aus der erwähnten Mitteilung hervorgeht, bei der badischen Eisenbahnverwaltung bereits günstige Aufnahme gefunden hat und als Patent von der Firma Siemens und Halske erworben worden ist.

#### Theater, Kunst und Wissenschaft.

##### Badisches Landestheater.

Zur Einführung ins neue Jahr, aber zugleich auch als vorläufiger Abschied der Spielzeit im Landestheater, wenigstens solange die Schlemmer besteht, brachte die Oper am Neujahrstage Richard Strauß' „Metenskwallter“ heraus in einer Wiedergabe, die in allen Teilen, abgesehen vielleicht von der allgemohnter nämlich dürftigen Identischen Aufmachung des ersten und zweiten Aktes, als Bestleistungen zu bezeichnen ist. Herr Lorenz deutete die farbenreichen, an sieghafter Lebenslust strotzende Partitur in all ihrer Vielgestaltigkeit aufs trefflichste aus, das Orchester war ihm ein williger, verständiger Helfer, jedoch schon die Ausführung des orchestralen Teils der Oper reichen Genuß bot. Die Marschallin sang und spielte erstmals Frau Palm-Cordes. Daß ihr die Wiedergabe dieser ungemein schwierigen Rolle in so reiflos befriedigender Weise gelang, zeugte von der hohen Reife der Künstlerin. Musikalisch erschöpfte sie ihre Partie reiflos, dastellerisch verstand sie namentlich den Schluß des ersten Aktes, den Übergang von der tollen Verliebtheit in den Zustand resignierter Erkenntnis mit überzeugender Schärfe herauszuarbeiten. Die Tragödie der Frau, die den Herbst des Lebens und der Liebe wehen fühlte, wurde von Frau Palm-Cordes mit realistischer Wahrheitsliebe gespielt. Aus der großen Zahl der übrigen Darsteller mag der prächtige, sieghafte Metenskwallter von Hr. Bruntsch, der plump finnische Ochs von Herrmann des Herrn Gagedorn, die mädchenhaft schüchterne und bürgerlich reizvolle Sophie von Hr. Friedrich und die geistlich ganz famose Marianne von Hr. Mellis Schläger hervorgehoben werden. — Das vollbelegte Haus nahm die Komödie sehr dankbar auf, am Schluß gab es unzählige Hervorrufe, auch Herr Lorenz wurde gerufen und durfte vor dem Vorhang die verdiente Anerkennung entgegennehmen.

##### Das „Karlsruher Tagblatt“

leistete sich in seiner letzten Sonntagnummer wieder einen niedrigen Angriff auf die Mitglieder des Orchesters. Bekanntlich war ursprünglich vorgesehen, am 1. Januar Wagners „Meistersinger von Nürnberg“ aufzuführen. Die Meisterfinger kamen nicht heraus, sondern es wurde „Der Metenskwallter“ gegeben. Diese Spielplanänderung benutzte nun das „Karlsruher Tagblatt“ zu der Bemerkung, „es habe den Anschein, als ob die letzte Vorstellung vor der wegen angeblichen Rollenmangels verfügten Schließung, Wagners „Meistersinger“, nur deshalb abgesetzt worden ist, weil wiederum eine disziplinwidrige Haltung des Orchesters zu befürchten stand.“ Der Or-

chesterauschuss als die gewöhnliche Gesamtvertretung sämtlicher Orchestermitglieder jante auf die Behauptung hin dem Tagblatt eine Berichtigung folgenden Inhalts:

1. Es ist nicht wahr, daß Wagners „Meistersinger“ deswegen abgesetzt wurden, weil eine disziplinwidrige Haltung des Orchesters zu befürchten war. Die Vorstellung wurde vielmehr von Herrn Operndirektor Cortolezis deswegen abgesetzt, weil ein Mitglied des Soloperpersonals seine Rolle noch nicht beerrichte. Operndirektor Cortolezis hat in Gegenwart von Zeugen nach Kenntnis dieses Artikels bestätigt, daß das Orchester mit der Absetzung der Vorstellungen gar nichts zu tun hat.

2. Es ist nicht wahr, daß „wiederum“ eine disziplinwidrige Haltung des Orchesters zu befürchten stand. Das Orchester hat bis jetzt überhaupt noch keine disziplinwidrige Haltung begangen und, seinerseits nicht die mindeste Störung des Theaterbetriebes herbeigeführt. Vielmehr haben es sämtliche Orchestermitglieder als ihre Ehrenpflicht betrachtet, wegen der entsetzlichen Stellungnahme zu dem Operndirektor doppelt pflichtgetreu ihren Dienst auszuführen.

Das „Karlsruher Tagblatt“ brachte nun nicht den Anstand auf, diese Berichtigung der schwer angegriffenen Orchestermitglieder zum Ausdruck zu bringen, sondern es tut diese Entgegnung mit einigen jollippen Bemerkungen ab. Die Neudemokratie beherrscht vorerst also nur den politischen Teil, in der Kunst herrscht noch das „alte Schiem“.

Im Konzerthaus wurden am Neujahrstage die „Journalisten“ gegeben. Das Lustspiel hält sich immer noch in der Reihe der wenigen guten deutschen Charakterlustspiele zwischen Restlings Wina und dem Wiberpel. Der eibide Kerengedante des Stückes, das Postulat der Achtung vor dem politischen Gegner, erfährt durch die Gegenwart eine Auffrischung. Wiberpel war es doch wohl leider so, wie der Professor Obendorf es ausspricht: „Es ist traurig! In Glaubenssachen wird jeder gebildete Mensch die Ueberzeugung des Anderen tolerieren, und in der Politik behandeln wir einander als Höflichkeit, weil der eine um einige Schattierungen anders gefärbt ist als sein Nachbar.“ Sollte sich das nicht ein bisschen ändern können? Ich dachte, ja. Der Ton der politischen Polemik zeichnete sich bislang auf durch eine schwere Geizigkeit — das gilt für alle Parteien — es wurde mit der Wahrheit nicht immer gewissenhaft umgegangen, und das schlimmste, der Gegner wurde in Perion angegriffen und als Mensch erniedrigt. Alle die verwerflichen Schritte der „Eritischen Dialektik“, wie sie Schopenhauer in seiner Schrift zusammengetragen, wurden angewendet, nicht um der Wahrheit zu dienen, sondern nur um den Schein der Wahrheit für sich zu retten, um recht zu behalten in

den Augen der Öffentlichkeit. Nach dem Verschwinden der monarchischen Frage aus der politischen Diskussion, die bisher die Politik in scharf getrennte Lager schied, und nachdem durch das Proporzsystem die Kandidaten nicht mehr persönlich mit den Gegenkandidaten um die Wahlstimm ringen, dürften die Vorbedingungen für eine Milderung der scharfen und gehässigen Polemik wenigstens in gewisser Hinsicht gegeben sein. Der Gedanke, im Gegner den Menschen zu achten, ist tatsächlich, wie Konrad Volz sagt, „Stoff für den nächsten Artikel“.

Debatte über die Frage der Darsteller — Frau Ermarth ausgenommen — mehr oder weniger sichtbar dämpfte. Warum hat man die Schüler der Volks- und Mädchenschulen nicht eingeladen? Das Stück wird doch bisweilen als Schullektüre verwendet! In anderen Städten werden passende Stücke immer durch Anschluß des Theaterzweigs in den Schulen empfangen. Herr Herz als Bonvivant bestritt zum größten Teil die Kosten der Vorstellung, die allerdings insgesamt einen handwerkswürdigen Eindruck machte. Das Stück wurde zu sehr auf den Schwanztypus hinausgehiebt. Die sittlichen Gedanken bedürften der Unterstreichung, damit sie deutlicher zum Vorkommen kämen. Der etwas wortreiche Dialog vertrat noch sorgsamere Behandlung. Neu in der Besetzung war Hr. Felsner als Da Berg, die eine recht ansprechende Leistung zuerbrachte, die Herren Müller und Gaff als Redaktoren, die gleich den übrigen Darstellern neue Rollen nicht ins Stück hineinwarfen.

In den Vorhang ist ein spannenlanger Schiß gerissen, durch den man einen Kopf bequem durchsehen kann. Schon wochenlang sieht man daher während des Umbaus die Gestalt der Darsteller an diesem Riß erscheinen, die neugierig ins Publikum starren. Solche schmierigen Kleinigkeiten sollte man abstellen, ohne daß die Zeitung erst darauf aufmerksam macht. — Die Saalkulturen werden mitunter erst nach Beginn des Aktes geschloffen. Die Türen ballern schrecklich beim Schließen, auch knaden die Klappen zu laut. Man sollte Dämpfer anbringen. Bei stark besuchten Vorstellungen muß man am Schluß bis zu zehn Minuten warten, um seine Garderobe zu erhalten. Die Frauen der Kleiderabgabe bedürfen einer Unterstüfung, sei es auch nur durch Kinder. Da der Krieg aus ist, wird das Deutschtum nicht mehr gefährdet werden, wenn man wieder gut alte fremde Autoren pflegt. Wir denken beifällig auf Beaumarchais, Scève, die Charakterlustspiele Volières, Goldonis u. a., die sich für die kleineren Verhältnisse der Konzerthausbühne gut eignen. Moderne Regiekunst könnte da Vieles wieder lebendig machen. M.

### Deutsche Eisenbahner entschließt Euch!

Ein ehemaliger Militäreisenbahner schreibt uns:

Die Kunde von der Ablösung des alten Regimes hat auf alle im Militär-Eisenbahndienst stehenden Eisenbahner wie eine Befreiung von gewaltigem Druck gewirkt. Kein Wunder. Der Militarismus hat es hier musterhaft verstanden, aus verantwortungslosigen, selbstbewußten Eisenbahnerwilligen Werkzeuge zu machen, die mechanisch die befohlenen Dienstgeschäfte verrichteten, aber im Innern wohl das Bekämende ihrer Erniedrigung zur automatischen Maschine empfanden. Jede freie Willensäußerung — ob sie sich mit reinen dienstlichen Verhältnissen oder mit persönlichen Angelegenheiten befaßte — wurde als militärische Disziplinlosigkeit geahndet. Dieser beledende Zustand wurde noch verschärft durch die Aussicht auf die Zukunft. Wurde doch der Militäreisenbahnerdienst von den damals maßgebenden Stellen als die muster-gültigste Einrichtung des Eisenbahnwesens angesehen und seine Uebernahme in die Friedenszeit als so ziemlich sicher in Aussicht gestellt. Ein wunderbarer Betrieb. Aber Kampf der Eisenbahnfunktionäre um Lebensnotwendigkeiten war hier ausgeschlossen, denn Dinge wie Lohn, Gehalt und Dienst- und Ruhezeit waren wunderbar durch einheitliche militärische Bestimmungen von oben geregelt. Dieselben militärischen Vorgesetzten, frühere Eisenbahnbeamte, konnten ja ohne weiteres in den Friedensbetrieb mit übernommen werden, um dort dieser muster-gültigen Einrichtung zum „allgemeinen Gebrauch“ zu verhelfen. Was Wunder, daß unter solchen Zuständen und Aussichten die Militäreisenbahner des Westens und Ostens bei den ersten Wahlen, die Soldatenräte aufstellten, um der rohen Amtsgewalt der Eisenbahnoffiziere die vernünftige Handhabung der Geschäfte entgegenzustellen.

Und nun sind sie zum weitans größten Teil heimgekommen — die Militäreisenbahner mit dem festen Vorsatz, dabei mithelfen am Aufbau eines neuen Staates. Als erste große Aufgabe mußte es ihr Bestreben sein, die Errungenschaften der Revolution zu erhalten und auszubauen. Hier haben die Militäreisenbahner eine Enttäuschung erlebt, denn sie fanden die heimlichen Kollegen zum weitans größten Teil nicht in kräftiger Mitarbeit an Seiten der neuen Regierung, sondern in abwartender Haltung vor. Es war hier nicht wie draußen, wo alle Bedenken durch den Schrei nach endlicher Erlösung erstickt waren, wo alles bestrebt war, rüchellose Mitträger der neuen Bewegung zu sein. Der allgem. Eindruck der Militäreisenbahner bei ihrer Heimkehr ist der: Das heimische Staatspersonal hat nicht den Mut, einen klaren Trennungsschnitt unter die Verantwortung zu machen. Diesen Schritt zu geben, erachten die Militäreisenbahner als erstes Erfordernis, und zwar nicht erst dann, wenn die Nationalwahlen die neue Regierung bestätigt haben. Jeder, der im Osten Sozialdemokrat ist — und das ist die überwiegende Mehrzahl der deutschen Eisenbahnbeamten und Eisenbahnarbeiter — muß nun seinen Eintritt zur sozialdemokratischen Partei erklären. Es muß hier gelapst werden, daß die feige Zurückhaltung vor dem Bekenntnis zum Sozialismus, zu der leider das Staatspersonal vor dem Kriege gezwungen war, nun nicht mehr entschuldigt werden kann.

Merkwürdig wird die Mehrzahl der bisherigen Führer der Eisenbahnbeamtenenschaft, die über Nacht aus nachschärfen Nationalliberalen, Zentralliberalen und „Demokraten“ und „Volksmänner“ geworden sind, verhalten wollen, die deutschen Eisenbahner in das Fahrwasser der bürgerlichen Parteien alten Schlages mit modernem Anstrich zu locken. Hier heißt es: Eisenbahner macht die Augen auf! Die größte Gefahr für die Zukunft des Staatspersonals ist die Latafische, daß viele Eisenbahner sich heute noch nicht zum Proletariat bekennen wollen, trotzdem sie mit ihren Einkünften und durchschmittlich lange vor dem Kriege schon auf gleicher Stufe mit der Privatbeamtenschaft standen.

Nicht der Ausbau der Beamtengehälter, Gehaltsstufen und Lohnstabellen schafft dauernd bessere Verhältnisse für die Eisenbahner, sondern eine allmähliche Ablösung dieses Systems durch freigewerkschaftliche Praktiken, die ihre Zweckmäßigkeit und Brauchbarkeit zur Genüge erwiesen haben.

Wenn die Umfurbewegung aus den deutschen Eisenbahnern endlich Menschen machen soll, die gleichberechtigt mit anderen Klassen an den Kulturgütern teilnehmen, dann dürfen jetzt die Eisenbahner nicht abwartend zur Seite stehen. Es gibt nur einen Weg, der ihre Forderungen vertritt: Der Beitritt zur sozialdemokratischen Partei und tatkräftige Mitarbeit hier und Anschluß an die freigewerkschaftliche Bewegung.

### Baden.

Die Landeszentrale der badischen Arbeiter, Bauern- und Selbstkräfte beruht der 11er Ausschuß auf Montag, 6. Januar, mittags 2 Uhr nach Karlsruhe zu einer Sitzung zusammen, um Stellung zu nehmen.

### Trost im Unglück.

Der „alte Gott“ des Hohenzollernhauses, der Jahre hat ers gut mit uns gemeint, Doch schauernd ob des endlos blutigen Graues Ging er im fünften über zu dem Feind.

Er sah wohl ein, daß unfren Potentaten Am Reich des Friedens nichts gelegen war, Die schwärmten bloß von Ruhm und Siegestaten Und fühlten sich des Menschenmitleids bar.

Vier Jahre hielten sie die Macht in Händen Und ließen ungenüßt die schönste Zeit, Sie ließen sich von Größenwahn verblenden, Gewalt ging ihnen über Friedlichkeit.

Der höchste Herr, der Herrscher aller Welten, Er mußte drum die „Allerhöchsten“ führen, Weiß Gott, kein Mensch wird ihn bewegen schelten Und Ehrentroll und schändigen Dank ihm kürzen.

Wir hätten uns die Knochen öfen können, Wenn Wilhelm Pöller diesen Krieg gewann, Wer menschlich fühlt, der wird es ihm nur gönnen, Daß seine Stärke ihm so jach zerrann.

Der Menschheitsfackel war kein Dienst erwiesen, Wenn dem Alldeutlichkeit der Triumph verblieb, Das Volk darf künftig manche Frucht genießen, Die bisher nur am Baum des „Erfreunds“ trieb.

Berlinad Rabinger.

lung zu dem Wahlausfall zu nehmen. Im Anschluß hieran ist die Einberufung einer Landesversammlung geplant, die ebenfalls zur politischen Konstellation im Lande Stellung nehmen soll. In dieser Landesversammlung werden auch die badischen Soldatenräte teilnehmen.

### Achtung, Wähler!

Unsere Liste für die badischen National-Wahlen beginnt mit dem Namen

### Dieß Dr., Rechtsanwalt und Stadtrat, Karlsruhe.

Die Liste, welche mit dem Namen „Adolf Ged, Buchdruckermeister, Offenburg“ beginnt, geht die alte Sozialdemokratische Partei nichts an. Adolf Ged zählt zur unabhängigen Sozialdemokratischen Partei. Unser Genosse Oskar Ged, Redakteur an der „Volkstimme“ in Mannheim wird an erster Stelle auf der Liste der Sozialdemokratischen Partei zu den Reichsnationalwahlen stehen und kandidiert deshalb für die badischen Nationalwahlen nicht.

\* Kuppenheim (Amt Rastatt), 4. Jan. Aus Kummer über den Tod seiner Frau hat sich Werkmeister S. D. in Kuppenheimer Wäbe erschossen.

\* Ottenau, 1. Jan. Gestern nachmittags 4 1/2 Uhr fiel der 63jährige Sohn der Witwe Johannes Paiz so unglücklich vom Deuboden auf die Scheuertenne, daß er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, den erlittenen inneren Verletzungen erlegen ist.

\* Sulz (Amt Lahr), 3. Jan. Der Stierfütterer Simon Rappi wurde beim Herausführen eines Stieres aus dem Stall von diesem zu Boden geworfen und erdrückt.

\* Rabolzell, 4. Jan. Zu dem umfangreichen Goldschmuggelversuch, bei welchem, wie gemeldet, eine Dame aus Norddeutschland in Dohningen verhaftet worden ist, wird noch berichtet, daß mit der Dame auch ihr Ehemann, ein Kriegsgewinnler namens Lauphold aus Berlin, den Behörden in die Hände fiel. Sie hatten noch einen Helfershelfer bei sich, einen früheren Grenzsoldaten von Oehningen, der, nachdem er auf dreimaligen Ruf nicht erschienen, einen Schuß von hinten in die Leber bekam. Der Betrag von 500000 M. bestand in Gold und Schmuckstücken. Wie die „Kostl. Ztg.“ noch berichtet, sind die Schmuggler wieder auf freien Fuß gesetzt worden, weil man in der halben Million genügend Kautionsicherheit zu haben glaubt.

\* Mannheim, 4. Jan. Die Handelskammer für den Kreis Mannheim hat von dem Vorsitzenden der deutschen Waffenstillstandskommission Staatssekretär Erzberger eine Depesche erhalten, in welcher mitgeteilt wird, daß Marschall Hoch Anordnungen und alle Maßnahmen ergriffen hat, damit kein an der Grenze liegendes Fabrik- und Werkstätten keine Hindernisse bei der Fortsetzung der Arbeit bereitet werden. Ferner hat Staatssekretär Erzberger mitgeteilt, daß die Ausfuhr von Kohle aus dem Saargebiet prinzipiell geregelt ist und die Regelung für Eisen dieser Tage erfolgt.

\* Mannheim, 4. Jan. Die Brückensperre wurde am Freitag mittags eine Viertelstunde lang aufgehoben, um den Leuten, die in Ludwigshafen wohnen und von Mannheim am Neujahrs Morgen nicht mehr zurückkehren konnten, Gelegenheit zu geben, die Brücke zu passieren. — Die französische Garnison in Ludwigshafen ist durch zwei weitere Bataillone und eine Abteilung Artillerie verstärkt worden.

Freie Turnerschaft Hagsfeld. Allen Turngenossen und Turnfreundinnen zur Kenntnis, daß am Dienstag, 7. Januar, die regelmäßigen Turnstunden der Freien Turnerschaft wieder beginnen. Hauptächlich die aus dem Felde zurückgekehrten Turngenossen lassen es sich angelegen sein, dem Turnsport, ohne Rücksicht auf die durchgemachten Entbehrungen und Strapazen, wieder zu huldigen. Da ist es eine doppelte Pflicht und eine Ehrensache für jeden, der dabeigeblichen, oder schon länger zu oder daheim ist, dem Beispiel der Zurückgekehrten zu folgen. Auch jene, die bis jetzt der Arbeiterturnbewegung ferngeblieben sind und aus verschiedenen Gründen den bürgerlichen Turnvereinen angehört haben, sollten jetzt dort turnen, wo ihr Platz ist. Nichts und niemand kann und darf jemanden mehr hindern, sich der Arbeiterturnbewegung anzuschließen. Gleiches Recht ist jedem beschieden. Aber dies alles erreicht zu haben, ist mit ein Verdienst der Arbeiterturner, die neben dem eblen Turnsport auch die nötige und richtige geistige Aufklärung betrieben haben. Darum, Arbeiter und Turnfreunde von Hagsfeld, hinein in die Freie Turnerschaft, wo Euer Platz ist.

Brustal, 3. Jan. Wählerlisten für die Reichswahlen der. Wer am 19. Januar wählen will, muß in der Wählerliste für die Reichswahlen stehen. Es sind zunächst alle diejenigen Personen aufgenommen, welche bei der badischen Wahl am 8. Januar wählen dürfen. Die übrigen Personen müssen sich zur Aufnahme in die Liste melden. Das kann nur noch in den nächsten 3 Tagen geschehen. Um dem Publikum die Meldung zu erleichtern, wird auch am Sonntag, 5. Januar, von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 3 Uhr, das Meldeamt, Sportplatzgebäude, Eingang Wörthstraße, offen gehalten.

Da für die Reichsnationalwahlen die Wählerlisten der bad. Nationalwahlen grundlegend sind, so wird es sich für jeden Deutschen empfehlen, unerschrocken seine Eintragung in die Wählerliste herbeiführen zu lassen. Am Montag ist der letzte Tag; wer da nicht in die Wählerliste eingetragen ist, darf nicht wählen. Jeder Deutsche männlichen oder weiblichen Geschlechts, der das 20. Lebensjahr erreicht hat, darf wählen, wenn er in der Liste eingetragen ist.

Vom Obkhanfel. Man schreibt uns: Vor einigen Tagen kam ich als Militärrevisor krank in ein kleines Schwarzwalddörfchen, in dem ich vor dem Kriege in meinem Verufe tätig war. Mein früherer Hauswirt, den ich heuchelte, wollte mir und meinen fünf Brüdern, die danach noch Soldaten waren, eine Weihnachtsfreude machen und besorgte mir zu einem sehr billigen Preise einen Zentner schöne Äpfel. Er teilte mir dies schüchtern mit und voller Freude schrieb ich ihm, er solle die Äpfel durch die Bahn an den Wohnort meiner alten kranken Eltern schicken, wo wir Weihnachten zusammen kommen wollten. Aber ich hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Da mein Hauswirt und ich keine berufsmäßigen Lebensmittelhändler sind, wußten wir nicht, daß wir zur Ausfuhr der Äpfel eine Genehmigung der Obstverforgungsstelle brauchen. So kam es, daß die Äpfel angehalten, beschlagnahmt und von dem Kriegsproviantamt verkauft wurden. Auf meine sofortige Reklamation erklärte sich das Kriegsproviantamt bereit, mir 85 Pfund zu 36 Pf. das Pfund zu vergüten, da diese Menge zu diesem Preise an einen Käufer abgegeben worden wäre. Heute wollte ich nun ein Pfund Äpfel im Laden kaufen. Der Verkäufer verlangte von mir als Höchstpreis, festgesetzt von der Obstverforgungsstelle, 1,20 M. für das Pfund hal-

verkaufte Äpfel. Wie verhält sich dieser Preis zu obigem und wodurch kann diesem Treiben zur Ausbeutung Einhalt getan werden?

Unser Einjender richtet eine vergeltliche Frage an uns. Wie grübeln auch schon jahrelang über die Frage nach, wie solchem Treiben Einhalt getan werden könne. Aber alles ist vergeblich. Das beste wäre ja, man würde mit Handgriffen oder Eisenbahnschienen in die Wirtschaft hineinfahren. Aber was würde das nützen? Auch diese Unkosten würden auf den Preis geschlagen werden und der Erfolg wäre eine weitere Verteuerung.

Günstigere Vorschriften für die Buchdruck-Ablieferung. Das bad. Ernährungsministerium hat mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse und in Übereinstimmung mit einem ähnlichen Vorhaben in Württemberg die Vorschriften für die Buchdruck-Sammler günstiger gestaltet. Nach der neuen Verordnung können jetzt die Sammler das Vierfache von der Buchdruckermenge, welches sie zur Ablieferung bringen, zu Del schlägen lassen. Soweit die Sammler Buchdruckern abgeliefert und dafür nach den bisherigen Vorschriften vom Bürgermeisterrat einen Erlaubnischein erhalten haben, können sie nachträglich von diesem Bürgermeisterrat einen weiteren Erlaubnischein über die dreifache Menge erwirken. Es wird nun aber erwartet, daß die Sammler wenigstens ein Fünftel der gesammelten Menge überall zur Ablieferung bringen, um dagegen die Erlaubnischeine zu Del schlägen der vierfachen Menge zu erhalten.

### Judenverforgung im Kommunalverband Durlach-Land.

Vom Kommunalverband wird uns geschrieben: Die viel um Anfragen von Seiten der zurückgekehrten Kruppen wegen Zuweisung von Juden machen eine öffentliche Klärung der Sachlage notwendig. Die uns zugewiesene Judenmenge ist nur für die Verforgungsberechtigten bemessen, die nach dem Stand der letzten Volkszählung in unserem Bezirke waren. Wir haben uns deshalb in einer Ausschüttung dahin besprochen, den Gemeinden wie bisher den Juden zugewiesen, da wegen Zuweisung von Juden an die vom Felde zurückgekehrten Kruppen noch keine Regelung von Seiten der badischen Judenverforgung getroffen ist und überlassen es jeder Gemeinde, entsprechend zu fügen, damit es für alle zur Zeit in der Gemeinde wohnenden Personen reicht. Da eine erhöhte Judenverforgung noch nicht zugesichert ist, kann für eine Nachlieferung untererwärts nicht garantiert werden. Jedemfalls dürfen wir aber die heimgekehrten Krieger nicht außer Zuderration setzen.

### Letzte Nachrichten.

#### Eine Lohnverordnung.

Berlin, 3. Jan. Da die Löhne der Arbeiter in neuerer Zeit auf Drängen der Arbeiter vielerorts eine Höhe erreicht haben, deren weitere Steigerung nicht mehr mit der herrschenden Leistung gerechtfertigt werden kann und unter denen das gesamte Wirtschaftswesen zum Erliegen kommen muß, hat sich die preussische Regierung veranlaßt gesehen, eine Verordnung zu erlassen, in der es u. a. heißt, daß die Lohnbewegung eine Entwidlung angenommen habe, die weite Gebiete der Gütererzeugung unrentabel und zum Erliegen bringen mußte. Weder Bergbau, noch Eisenbahn, noch alle übrigen Staatsbetriebe können auf längere Zeit ertragen, daß ihre Ausgaben ihre Einnahmen übersteigen. Diese Gefahr ist aber bereits in beträchtlichem Maße eingetreten. Es wird deshalb zur gebieterischen Pflicht der Staatsregierung, dem Anwachsen der Lohnausgaben über das Maß des Erträgtlichen hinaus mit Festigkeit entgegenzutreten.

#### Rücktritt der Unabhängigen aus der preussischen Regierung.

Berlin, 3. Jan. In einem Schreiben an den Berliner Zentralrat geben die unabhängigen sozialdemokratischen Mitglieder der preussischen Regierung Ströbel, Adolf Hoffmann, Dr. Rosenfeld, Dr. Graf v. Arco, Dr. Breitscheid, Paul Hoffmann, Hofer und Simon bekannt, daß sie aus ihrem Amte ausscheiden. Sie begründen ihren Entschluß damit, in einer Aussprache mit dem Zentralrat habe sich ergeben, daß eine erfolgreiche Vertretung ihrer Ideen in der Regierung infolge der mehrheitlich sozialistischen Zusammensetzung des Zentralrates unmöglich geworden und ihnen durch das Ausscheiden der Unabhängigen aus dem Räte der Volksbeauftragten der nötige Rückhalt bei der Reichsregierung geraubt worden sei. Der unmittelbare Grund zu ihrem Rücktritt sei die Tatsache, daß von ihnen verlangt worden sei, ohne weitere Prüfung der Ernennung des Obersten Reichsrat zum preussischen Kriegsminister zuzustimmen.

#### Eisenbahnerstreik.

Die Eisenbahner des Eisenbahndirektionsbezirks traten gestern mittag in den Streik und unterbanden den gesamten Eisenbahn- (Personen- und Güter-) Verkehr im Eisenbahndirektionsbezirk, weil ihre Lohnforderungen, die auf einen Stundenlohn von 2,40 Mark hinauslaufen, nicht bewilligt worden waren. Aus den Verhandlungen mit dem Vollgasausschuß wurde von der Regierung in Berlin ein Telegramm gerichtet mit der Bitte, einen Kommissar nach Danzig zu entsenden. Es wurde beschlossen, daß der Zugsverkehr sofort wieder zugelassen werden solle, jedoch bleiben die Arbeiter der Eisenbahnhauptwerkstätte vorläufig im Ausstand. Sollten die Verhandlungen in den nächsten drei Tagen nicht zu einem günstigen Abschluß geführt werden, so wird der Streik fortgesetzt.

#### Ansehen des Bergarbeiterstreiks.

Duisburg, 4. Jan. Die Streifbewegung unter den Bergarbeitern hat jetzt auch auf die linksrheinischen Bezirke übergegriffen, auf denen ein Teil der Bergarbeiter ausständig geworden ist. Bisher sind die Bezirke Diergart und Manifin in Mitteldeutschland gezogen. Die Bergarbeiterschaft von Rheinpreußen lehnte den Anschluß an den Streik ab. Als auf der Zeche Mowitz eine Anzahl der Streikenden der belgischen Sicherheitskräfte zum Auseinandergehen keine Folge leistete, machte diese von der Waffe Gebrauch, wobei ein Streikender verletzt wurde.

#### Ein Raubmord in Berlin.

Berlin, 3. Jan. Im Hotel Adlon wurde heute vormittag der 58 Jahre alte Geldbriefträger Oskar Lange erschossen aufgefunden. Die Tat muß gestern vormittag geschehen sein, nachdem Lange schon einige Bestellungen ausgeführt hatte. Er hatte beim Antritt des Bestellschlusses 3000 Mark Borgegeld und 41 Geldbriefe mit hohen Beträgen bei sich. Die Bestell- und Geldbriefmappe wurde bei dem Ermordeten unbeschädigt, aber leer vorgefunden. Geld und Geldbriefe waren geraubt. Das Zimmer, in dem der Mord endete, wurde, gehört zu einer Front von Zimmern des ersten Stockwerkes, in dem gestern ein angeblicher Hausdieb von Wintterfeld aus Gumburg gefasst wurde. Auf die Ermittlung des Verbreckers haben die Oberpostdirektion und die Geheim-

polizei je 5000 Mark Belohnung ausgesetzt.

# Wählerinnen und Wähler! Auf zum letzten Appell!

## Der bisherige Reichstagsabgeordnete Oskar Geck-Mannheim spricht heute abend 1/2 5 Uhr im großen Festhalleaal. Eintritt 20 Pfg. zur Deckung der Unkosten.

### Aus der Stadt.

Karlruhe, 4. Januar.

### Morgen ist Wahltag.

Ein Tag von höchster Bedeutung. Er soll entscheiden, ob das Volk in Zukunft von den bürgerlichen Parteien, d. h. nach kapitalistischen Grundbänden regiert werden soll, oder nach freischichtlichen, d. h. für jeden Menschen freischichtlichen. Die Revolution will, daß das ganze Volk entscheiden soll. Männer und Frauen, soweit sie volljährig sind. Damit hat es jeder in der Hand, das Schicksal unseres Volkes schmieden zu lassen.

Wählerinnen und Wähler! Laßt Euch nicht täuschen! Besonnt die sozialdemokratische Partei keinen entscheidenden Einfluß in der Nationalversammlung, so wird bei der Gesetzgebung der Schwerpunkt mehr auf kapitalistische wie auf soziale Interessen gelegt. Alle schönen Worte der bürgerlichen Parteien vor der Wahl werden vergessen sein. Diese Parteien haben schöne Worte bei früheren Wahlen vom Stapel gelassen. Ihr laßt Euch einleiten lassen und das Volk muß es heute bitter büßen. Das Volk müßte nichts von diesem Krieg und seinen schrecklichen Folgen, wenn sich die Wähler hätten von den Sozialisten warnen lassen.

Wir warnen Euch nochmals. Wir warnen Euch in letzter Stunde, eindringlich und inständig, auf der Hut zu sein. Klaut Ihr uns auch heute nicht und wollt Ihr Euer Gesicht lieber in die blutigen Hände der alten kapitalistisch-militärischen Parteien legen, und das sind alle, Kontervaive, Zentrum, Nationalliberale und bürgerliche Demokraten, dann trägt auch in Gottes Namen die Folgen, wie Ihr heute die Folgen Eurer früheren Irrtümer zu tragen habt.

Nur auf dem Sozialismus kann die kommende Gesellschaft aufgebaut werden. Stimmt sozialdemokratisch ab! Die kommenden Geschlechter werden es Euch danken.

### Wie wird gewählt?

1. Sieh in der der Zeitung beigelegten Strohensübersicht nach, in welchem Gebäude und in welchem Zimmer Du zu wählen hast.
2. Bringe den gedruckten Ausschnitt aus der Wählerliste mit. In dem Dein Name eingedruckt ist.
3. Nehme den einzig richtigen Wahlzettel, den sozialdemokratischen, der mit dem Namen Dr. Dieck beginnt, mit und falte ihn vorher einmal zusammen und trete an den Tisch.
4. Nenne laut erst Straße und Hausnummer und dann Deinen Namen, Nummern zuerst.
5. Ist Dein Name in der Wählerliste gefunden, so gib dem Wahlvorleser den zusammengefalteten Stimmzettel. Der obengenannte Ausschnitt ist Dein Ausweis, falls Dein Name nicht gleich gefunden wird.
6. Gehe morgen möglichst frühzeitig zur Wahl. Es wird gewählt von vormittags 9 Uhr bis abends 8 Uhr. Je früher Du kommst desto eher kommst Du an die Reihe.
7. Gehe ja zu, daß kein Name auf dem Stimmzettel gestrichen oder geändert ist, sonst wird der ganze Zettel ungültig. Es handelt sich jetzt nicht um Personen, sondern um die Sache.
8. Nehme auch Deine bekannten Hausgenossen mit zur Wahl und besorge ihnen richtige Stimmzettel. Du kannst Dir auch vor jedem Wahllokal sozialdemokratische Stimmzettel geben lassen. Die Listen beginnen mit dem Namen Dr. Dieck. Die Listen, die mit dem Namen Adolf Geck, Buchdruckereibesitzer, Offenburger, beginnt, geht die sozialdemokratische Partei nichts an. Adolf Geck gehört zu den „Unabhängigen“.

Die Parteigenossinnen und Parteigenossen, welche am Wahltag mitarbeiten, wollen sich heute abend 8 Uhr nach der Volksversammlung zur Empfangnahme des Materials in folgenden Lokalen einfinden:

- Düstadt: Rest. „Georg Friedrich“, Georg Friedrichstraße.
- Mitteldstadt: „Kronensfels“, Kronenstr. 10.
- Mitteldstadt und Südwaldstadt: „Goldene Krone“, Ecke Douglas- und Amalienstraße.
- Südwaldstadt: Rest. „Auerhahn“, Schützenstraße.
- Weststadt: Gasthaus zum „Dragoner“, Uhländstraße 9.
- Mühlburg: im „Hirt“.
- Darlandend: im „Karlshofer Hof“.
- Grümwinkel: in der „Neuen Wacht“.
- Westheim: „Veitshimer Hof“.
- Mühlheim: Rest. „Zum Schwanen“.
- Mühlheim: „Jäger Löwen“.

In vorgeannten Lokalen befinden sich morgen auch die Wahlbüros.

Die Feststellung der Wahlergebnisse. Zur kleinsten Feststellung des Ergebnisses der Wahl zur badischen Nationalversammlung am 5. Januar ist von der Regierung angeordnet worden, daß die Wahlvorleser das Wahlergebnis dem Bezirksamt am Abend des Wahltags unmittelbar nach Beendigung des Wahlschäfts sofort telegraphisch oder telephonisch mitzuteilen haben. Das Bezirksamt wird die Einzelergebnisse unverzüglich zusammenstellen und das Gesamtergebnis des Wahlbezirks nach dem Wahltag telegraphisch nach Karlsruhe anzeigen. Die Oberpostdirektionen sind ersucht worden, die Telegraphenämter anzuweisen, am Tage der Wahl Telegramme bis 12 Uhr nachts zu befördern. Sofern um 1/2 12 Uhr nachts noch eine oder die andere Gemeinde ausbleiben sollte, wird das Bezirksamt das Teilergebnis unter Angabe der fehlenden Gemeinden hierher mitteilen. Sämtliche einlaufenden Ergebnisse werden der Presseabteilung zugeleitet, dort gesammelt und weiterverarbeitet.

### Für die Handlungsgesellen.

Die deutschnationalen Handlungsgesellen veröffentlichen in den hiesigen Tageszeitungen (auch im Anzeigenteil unseres heutigen Blattes) einen Aufruf an die Handlungsgesellen, Geschäftsmänner und Privatbeamten, in welchem für die Wahl des Führers der deutschnationalen Handlungsgesellen, Herrn Oskar Eisinger, Propaganda gemacht wird. Er steht auf dem Wahlvorschlag der deutschnationalen Antimilitaristenpartei und es wird in dem Aufruf behauptet, daß alle anderen Wahlvorschläge überhaupt keine Namen von Handlungsgesellen oder Privatbeamten enthielten, oder nur an Stellen, wo keine Aussicht auf deren Wahl vorhanden sei. Das entspricht nicht der Wahrheit. Der Wahlvorschlag der sozialdemokratischen Partei präsentiert zwei organisierte Mitglieder des Zentralverbandes der Handlungsgesellen (Geck und Wöhlinger) und die Handlungsgesellen haben keine Veranlassung, einen andern Zettel als den sozialdemokratischen zu wählen. Die Geschäftsstelle kann aus prinzipiellen Gründen derartige Anzeigen nicht zurückweisen. Wir wollen aber nicht unterlassen, die Anzeige der deutschnationalen an dieser Stelle richtig zu stellen, obwohl nicht angemessen ist, daß jeder unserer Väter so ohne weiteres auf den deutschnationalen Leim friechen.

Bezirk Mittel- und Weststadt. Genossinnen und Genossen, die sich zur Wahlarbeit dem Wahlaufruf zur Verfügung stellen wollen, mögen sich am Tage der Wahl von 8 Uhr vormittags an in der „Goldenen Krone“, Ecke Amalien- und Douglasstraße, zur Einteilung einfinden. Der Wahlaufruf.

Mühlheim. Heute Samstag abend 1/2 5 Uhr findet im Saal zum „Schwanen“ eine öffentliche Wählerberatung statt. Thema: „Die badischen Nationalwahlen“. Referenten: Genosse Louis Bojji und Genossin Sager. Die Wählerinnen und Wähler werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Suche nach Lebensmitteln im Schloß. Wie in der letzten Volksversammlung des Volksrates mitgeteilt wurde, ist vom Volksrat im hiesigen Schloß und Palais eine Suche nach Lebensmitteln usw. in Verbindung mit der Polizeidirektion durchgeführt worden. Es wurden eine große Menge Wein und etwa 150 Zentner Kartoffeln vorgefunden. Die Kartoffeln werden, soweit sie von dem zur Zeit noch im Schloß wohnenden Personen nicht gebraucht werden, dem Kommunalverband zugeführt, die Weine einem Krankenhaus überwiesen.

### Zweiter Vortrag des Aufklärungs-Ausschusses.

Der Aufklärungsausschuß des Volksrates Karlsruhe veranstaltete Donnerstag seinen zweiten Vortragabend. Referent war Genosse Dr. Hans Kampffmeyer, sein Thema „Sozialismus und geistige Arbeit“. Zunächst gab er eine dankenswerte Auskunft über den Sozialismus selbst, über Definition, Entstehung, Wachstum, Wesen und Willen des Sozialismus. Die weiteren Ausführungen drehen sich um die geistige Arbeit, die geistig-künstlerischen Bestrebungen nach gründlicher Reform des Unterrichtswezens, nach Anpassung unserer Kunstsinstitute an die modernen Verhältnisse, die bei einer sozialistischen Gesellschaftsordnung besser aufgehoben sind, als bei der bisherigen kapitalistischen. In der Diskussion, die sich über manches Detail der Ausführungen des Referenten verbreitete, hob Genosse Dr. Kullmann die Zusammengehörigkeit zwischen geistigen und körperlichen Arbeiter in der Weise hervor, daß ganz scharfe Unterschiede kaum bestehen. Der körperliche Arbeiter ist zum Teil auch geistiger Arbeiter und umgekehrt. Es könne sich höchstens um ein Ueberwiegen des einen über den andern Teil handeln. Auch von der er zeigt sich, daß die Sozialdemokratie die berufene Vertreterin der geistigen Berufsinteressen ist.

Stiftung für die Technische Hochschule Karlsruhe. Zur Verwendung für wissenschaftliche Zwecke wurde in hochberühmter Weise von Herrn Martin Elias in Firma A. J. Eilingen Karlsruhe der Betrag von 10.000 M. überwiesen.

Arbeiterbildungsverein. kommenden Montag, 6. Januar, abends 1/2 8 Uhr, veranstaltet Herr Hans Blum, zuletzt Leiter des Filmens Dealers in Nürnberg, im Hause des Vereins Wilhelmstraße 14 einen Vortragabend: „Ernst und Geler“. Es wird besonders interessieren, den Vortragenden zu hören, der — ein Kind unserer Stadt — schon in mehreren deutschen Großstädten und auch im selbe solche Vortragabend mit dem allergrößten Erfolge veranstaltet hat. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Der Verband technischer Vereine Karlsruhe veranstaltete am Montag abend im „Friedrichs Hof“ eine Versammlung, in der Prof. Dr. A. Mann über die Bedeutung der Technik für Deutschlands Zukunft sprach. Zunächst zeigte er allerdings die unendlich wichtige Rolle, welche die Technik im Kriege gespielt hat. Ohne sie hätte Deutschland den Kampf schon nach weniger als einem Jahre einstellen müssen. Denn es schloß an einer ganzen Masse von Mischstoffen und Halbfabrikaten, die zur Erzeugung von Sprengstoffen nötig war. Es fehlte an Stickstoff, Gummi, Baumwolle, Wolle, Zink, Kupfer, Eisenerze, Schwefel, Salpeter usw. Die chemische Industrie hat der Technik abgeholfen, indem er, mit dem Chemiker vereint, die Verfahrungsweisen zur Erzeugung der kriegsnotwendigen Stoffe erfand. Die Arbeit des Technikers hätte für die Kriegszwecke noch erproblicher sein können, wenn sie nicht durch den Militarbürokratismus gebremst worden wäre, der an die Spitze der kriegstechnischen Fabrikation Beamte und Militär ohne technische Fortkenntnisse stellte. Daß dieses geschah, ist nach Prof. Manns Ausführungen mit ein Grund unserer schließlichen Niederlage gewesen. Nun gilt es aufzubauen und da werden wir wieder den Techniker brauchen, denn die volkswirtschaftlichen Maßnahmen, welche man gewöhnlich zur Deckung der Kriegskosten und der Kriegsentwöhnung an die Feinde sowie der übrigen Kriegsmassnahmen vorläßt: religiöse Erziehung der Kriegsgewinnne, hohe Vermögensabgaben, erhöhte Steuern, werden nicht entfernt ausreichen. Der Techniker kann hier einen wichtigen Beitrag durch Verarbeitung und Indienststellungen aller Naturprodukte liefern, die eine wirtschaftliche Gesamternte ermöglichen. Es kann das Verkehren, das Transportwesen, das Wasserbauwesen in der Weise technisch rationiert werden, daß durch Erparnisse oder durch Intensität der Verwirklichung wirtschaftliche Vorteile erwachen. Die Summe in die Millionen und in die Milliarden gehen, wenn das Genie der Techniker und ihr Fleiß

in der bisherigen Form florieren. Dazu ist aber der Anschluß der Techniker an das politische Leben notwendig. Sehr fein ergänzte Oberbaurat Dr. Fuchs diese Ausführungen durch den Hinweis, daß auch die genialste Erfindung des Technikers erst durch eine Maßnahme sozialer Fürsorge allgemeinen Wert bekommt. Was nützt eine Lokomotive, ein Dampfschiff, die die Unendlichkeit von Raum und Zeit überwinden? Erst dadurch, daß Bestimmungen getroffen werden, welche ihre Zugänglichkeit für alle bewirken, sind sie die großen Segenbringer der Menschheit, die revolutionären Umgestalter unseres Lebens geworden. So ist es mit allem. Werden sie ein Monopol kapitalistischer Ausnutzung und die andere Welt hat das Nachsehen. Unseren Parteigenossen Kiefer und Thomas blieb es vorbehalten, diesen Gedanken die notwendige politische Konsequenz zu geben: d. h. für den Anschluß der Techniker an die sozialistische Partei zu plädieren.

„Spart elektrischen Strom, spart Gas!“ sind die dringenden Mahnrufe des Städt. Gas- und Elektrizitätswerkes an die hiesige Bevölkerung. Leider scheint dieser zeitgemäße Mahnruf gerade in denjenigen Kreisen, die es angeht, am allerwenigsten beachtet zu werden. Der einfache Mann, der in seiner Stube nur eine Lampe brennen hat, kann mit dieser einfachen Beleuchtung nicht sparen. Geht man aber durch die Straßen der besseren Viertel, so sieht man aus den Häusern eine Fülle Lichtes entgegen. 6-8 brennende Lampen an einem Kronleuchter, der die Decke des feudalen Zimmers ziert, sind nichts außergewöhnliches. Zwei Lampen würden aber sicher ein Zimmer genügend hell beleuchten, warum müssen denn 6 Lampen brennen? Mit den Aufreusen und Wohnungen in den Reihungen erreicht das Gas- und Elektrizitätswerk rein gar nichts, denn diese Leute sehen sich über derartige Maßnahmen fast lächelnd hinweg und denken, das geht nur das „Volk“ an. Eine Wendung zum Besseren wäre nur zu erreichen, wenn man all den Leuten, die über Beleuchtungsbesparnis mit mehr als zwei Birnen verfügen, Arbeitsräume ausgenommen, einfach die Drähte für die übrigen Lampen abschneidet und zwar so lange, bis das Werk wieder in der Lage ist, Gas und Strom in vollem Umfange zu liefern, damit nicht die Allgemeinheit unter der Verhinderung einzelner Müßiggänger zu leiden hat.

Gast Central. Es sei hiermit auf die seit 1. Januar konzertierende Kapelle Rüdgen aufmerksam gemacht. Die über ein umfangreiches Programm verfügende, sehr gut auf einander eingestellte Rhythmisierung darf dem Genuße eines zahlreichen Publikums bestens empfohlen werden.

Vortrag. Am Dienstag, den 7. Januar 1919, veranstaltet der Aufklärungsausschuß des Volksrates im großen Rathsaal seinen dritten Vortrag. Dr. Knud Alsborn wird darin über: „Sozialismus und Demokratie“ sprechen und es ist zu erwarten, daß der Redner bei der Behandlung seines Themas eine Fülle von Gedanken entwickeln wird, die geeignet sind, das Verständnis für die Bestrebungen der Revolution in weiten Kreisen zu wecken und zu fördern. An den Vortrag schließt sich eine freie Aussprache an. (Siehe Anzeige.)

Fußballspiel. Am kommenden Sonntag, nachmittags 1/2 3 Uhr, findet auf dem R. F. V. Platz das Zwischenrunden-Entscheidungs-spiel zwischen R. C. Mühlburg und Germania Durlach statt. Beide Mannschaften sind zur Zeit in guter Form, jedoch wohl ein spannendes Spiel zu erwarten ist, dessen Verlauf sich lohnen dürfte. Auf dem Spielplatz Durlach spielt R. C. Gröningen gegen Germania Gröningen I und II, Beginn 1/2 8 und 1 Uhr.

### Briefkasten der Redaktion.

An weitere Einleber von Versammlungsberichten. Auch für Sie muß es gelten, was wir gestern schon schrieben. Es ist, ein fast unmöglich, bei dem gegenwärtigen Raumangel und dem riesigen Stoffandrang über alle die stattgefundenen Volksversammlungen zu berichten, außer wenn eine interessante Diskussion stattfand oder sonst sich wichtiges ereignete.

Nach Teufels-Neuerth. Die Meldezeitung erfolgt an jede Gemeinde gleichmäßig, ebenso die des Fettes. Wenn Sie und andere Bürger bei der Verteilung benachteiligt werden, z. B. schon 1/2 oder gar 3/4 Jahre kein Fett mehr erhalten haben, so rufen wir Ihnen, sich zu beschweren und beim Kommunalverband Karlsruhe-Land Aufklärung zu verlangen. Vielleicht kann dies den Parteibereich machen.

Gengensbach. Sie müssen sofort auf das Bezirksamt gehen und dort Ihre Aufnahme in den badischen Staatsverband anholen; dann dürfen Sie wählen.

Verantwortlich: Für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Aus der Stadt und Letzte Nachrichten Hermann Kabel; für badische Politik, Aus der Partei, Kommunales, Soziales und Jeweiligen Hermann Winter; für den Anzeigenteil Gustav Kräger, sämtliche in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

### Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. Sängerbund Vorwärts. Sonntag abend Zusammenkunft im Vereinslokal. Zahlreiches Erscheinen besonders der Sänger erwünscht. Belanngabe der Wahrscheinlichkeit.

### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburten. Elsa, Vater Jakob Weimerth, Schreiner. Friedrich Wilhelm, Vater Friedrich Bauer, Landwirt. Gertrud, Vater Karl Meckle, Metzger. Berner, Vater Berner Friedrich, Vater. Reinhold Eduard, Vater Theodor Dieterle, Kaufmann. Kurt Heinrich, Vater Karl Parbo, Wagenführer. Paul Wilhelm, Vater Wilhelm Rebnann, Dreher. Erwin, Vater Karl Nojda, Bäcker.

Todesfälle. Wilh. Wörner, Witwer, Büroassistent, alt 60 J. Rich. Bäumer, Chemiker, Modellschreiner, alt 66 Jahre. Max garete Schmidt, alt 42 J. Ehefrau von Ernst Schmidt, Schmiech, Philippine Blattmann, alt 79 Jahre, Witwe von Rudolf Blattmann, Eisenreher; Marg. Gantmann, alt 83 Jahre, Witwe von Engelbert Gantmann, Hof-Führer; Hedeja Gabil, alt 89 J. Ehefrau von Karl Gabil, Magaziner. Luise Rieger, ledig, Drehereiarbeiterin, alt 19 Jahre. Camilla Friedrich, alt 76 J. Witwe von Karl Friedrich, Baurat. Rosa Sutter, alt 81 Jahre, Ehefrau von Leopold Sutter, Schlosser. Elisabeth Diemer, alt 67 Jahre, Ehefrau von Karl Diemer, Gend.-Oberwachtmeister.

Flechten, Wunden. offene Füße, Krampfadernleiden, heilt sogar in vorzweifeltem Fällen mit oft überraschendem Erfolg die hautbildende schmerz- und juckreizstillende „Vater Philipp-Salbe“. Preis 1.50 u. 3.50 M.; erhältlich in Apothek oder direkt bei Tulogen-Laboratorium, Sittikhon-Rominten 7.

# Residenz-Theater.

Programme vom 4. bis einschliessl. 7. Januar 1919.



Waldstr. 30  
Telephon 5111.

**Die Vase**  
der  
**Semiramis**  
Schauspiel in 4 Akten  
mit  
**Eva Speyer.**

**Maria Widal**  
in der Tragödie der  
Zigeunerliedersängerin

**Verä Panina.**

Schillerstr. 20  
Ecke Göthestraße.

**Alwin Neuß**  
in dem  
Detektivschauspiel

**Die Kraft**  
des  
**Michael Argobast.**

**Dichter in Not**  
Lustspiel in 3 Akten.

**Sonneberg**  
Naturaufnahme.

Durlach  
zum Grünen Hof.

**Die Nacht des 24. August.**

Detektivroman in 4 Akten

**Wenn die Liebe...**

Lustspiel in 3 Akten

**Der preisgekrönte Storch.**

Komödie. 332

## Lebensmittel-Verteilung

in der  
Woche vom 6. Januar bis 12. Januar 1919.

- Graupen**  
1/2 Pfd. zum Preis von 44 Pfg. für das Pfund gegen die Marke D Nr. 102.
- Kochfertige Suppen**  
1/2 Pfund zum Preis von 32 Pfg. gegen die Marke E Nr. 102.
- Marmelade**  
1 Pfd. zum Preis von M. 1.— gegen die Marke F Nr. 102.
- Cichorie**  
1 Paket gegen den Kopfabschnitt der Haushaltskarte.
- Fett (Butter und Margarine)**  
100 gr gegen die Fettmarken C und D Nr. 102 und zwar von Mittwoch bis Freitag in den Fettverkaufsstellen Nr. 101-200.  
In den Fettverkaufsstellen Nr. 101 bis 124 und Nr. 131 bis 200 wird Landbutter, in den übrigen Geschäften Tafelbutter abgegeben.
- Eier (Kühler)**  
1 Ei gegen die Eiermarke Nr. 102 ab Donnerstag in den Eierverkaufsstellen Nr. 111 bis 222, zum Preis von 34 Pfg. Sammelmarken werden mit 3 Eiern für 5 Personen eingelöst.
- Kindernährmittel**  
1 Paket von 250 g zu 90 Pfg. gegen die Zusatzmarke für Kindernährmittel B Nr. 102.
- Sauerkraut**  
in den städt. Verkaufsstellen und auf den Märkten, markenfret, zu 33 Pfg. für das Pfund.
- Fleisch**  
175 gr Fleisch und 50 gr Fischweiss.
- Kartoffeln**  
7 Pfund gegen die Kartoffelmarke D Nr. 102.

Die Verteilung der Waren erfolgt ab Dienstag, den 7. Januar 1919.

Die Eiermarken Nr. 102 und die Fettmarken C und D Nr. 102 sind wegen weiterer Verteilung aufzubewahren.

Für die Woche vom 13. Januar bis 19. Januar 1919 sind zur Verteilung vorgesehen:

- |                            |           |                  |
|----------------------------|-----------|------------------|
| Häferloden                 | 1/2 Pfund | Zucker           |
| Kochfertige Suppen         | 1/2 Pfund | Eier             |
| Kunstbrot                  | 1/2 Pfund | Kindernährmittel |
| Gerings und Fischkonserven |           | Sauerkraut       |
| Fett                       |           | Fleisch          |
|                            |           | Kartoffeln       |

Karlsruhe, den 3. Januar 1919 326

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

**Korbmacher(-in)** zum Ausbessern und Reparieren von Körben für längere Zeit gesucht. 298  
**Möbelschreiner** selbst. Arbeiter gesucht  
**Frühwald, Essen-** weinstr. 36. 319

**Grane Haare** 6329  
und Bart erhalten garant. u. dauernd Naturfarbe u. Jugendfrische wieder d. ungl. seit 12 Jhr. best. bewährt. „Martinique“, Lauv. v. Nachbestell. Pl. M. 4. Nachn. Nur durch: „Santis Versand“ München 26.

**Buch über die Ehe**  
von Dr. Reiss mit vielen Abbildung. Preis M. 2.50, franco Nachnahme.  
Verlag Dr. G. G. Schöner, 5111 Stuttgart. Schloßstr. 57 B.

**Mandolinen, Gitarren, Zithern, Ziehharmonikas,** lauft 5049  
**Levy, An- u. Verkaufsgeschäft,** Markgrafstr. 22.

**Verandhülle** an zub. Verlon zu vergeben.  
Rheinische Metallindustrie  
G. m. b. H., Pfaffsdorf. 61.

**Städtisches Konzerthaus.**  
Samstag, den 4. Januar 1919.  
Vorstellung des Bad. Landestheaters.  
**Der Troubadour.**  
Oper in 4 Akten, nach dem Italienischen des Salvator Cammerano, von Heinrich Proch. Musik von Verdi.  
Anfang 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr.

Sonntag, den 5. Januar 1919.  
nachmittags 2 Uhr.  
Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen.  
**Der Raub der Sabinerinnen**  
Schwank in 4 Akten von Franz und Paul von Schönthan.  
Ende 1/5 Uhr.

Abends 1/7 Uhr  
Sondervorstellung.  
Zum ersten Male:  
**Liebe im Schnee**  
Singspiel von Benatzky.  
Spielplan vom 5. bis 13. Januar.

Im Konzerthaus, Sonn. 5. mittags 2 Uhr, (Sondervorst.) zu ermäßigten Preisen: „Der Raub der Sabinerinnen“ abends 1/7 Uhr (Sondervorst.) zum erstenmal: „Liebe im Schnee“ Singspiel von Benatzky. — Mont. 6. (No. 15.) „Die fünf Frankfurter“ 7 bis nach 1/10 Uhr. — Dienst. 7. (Die. 16.) „Tiefand“ 7 bis gegen 10. — Donnerst. 9. (Do. 16.) „Der Barbier von Sevilla“ 7 bis 1/10. — Freit. 10. (Fr. 16.) zum erstenmal: „Als ich noch im Pflügelkleide“, ein fröhliches Spiel in 4 Akten von Rehm und Freylen 7-1/10. — Samst. 11. (So. 16.) „Figaros Hochzeit“ 1/7 bis gegen 10. — Sonnt. 12., mittags 2 Uhr (Sondervorst.) zu ermäßigten Preisen „Charles Tante“, abends 1/7 (Sondervorst.) „Liebe im Schnee“. — Mont. 13. (Mo. 16.) „Fidelio“ 7-1/10. — Die Platzmiete für das 2. Halbjahr kann von Montag 13. an einbezahlt werden. Von Montag 20. an beginnt der Hausverkauf. — Im Theater in Baden-Baden, Sonn. 12. „Lindine“ 1/5-1/8. — Im Victoria Theater in Forstheim, Mittw. 8. „Der Barbier von Sevilla“ 6-1/9.

## Handlungsgehilfen! Handlungsgehilfinnen! Privatbeamte!

Es ist gelungen, einen der unserigen auf die Kandidatenliste für die Wahlen zur Nationalversammlung zu bringen.

Es ist dies der bewährte langjährige Führer der Handlungsgehilfen- und Privatbeamtenbewegung **Kollege Oskar Eisinger.**

Er steht an aussichtsreicher Stelle auf der Wahlvorschlagsliste III der Deutschen nationalen Volkspartei und hat in unseren Berufskreisen die Erklärung abgegeben, daß er sich in erster Linie als

**Kandidat der Handlungsangestellten und Privatbeamten** betrachte.

Alle anderen Wahlvorschläge enthalten überhaupt keine Namen von Handlungsangestellten oder Privatbeamten, oder nur an Stellen, wo keine Aussicht auf deren Wahl vorhanden ist.

Wir brauchen dringend einen mit den Sorgen unseres Berufes durch langjährige gemeinschaftliche Betätigung vertrauten Vertreter in der badischen gesetzgebenden Körperschaft, denn es gilt den Ausbau und die Sicherung der unserem Stande gegebenen und verbesserten sozialen Gesetzgebung, speziell in Hinsicht der Gehaltsfrage, Regelung des Ladenschlusses, der Sonntagsruhe, des Lehrlingswesens, des kaufm. Fortbildungsunterrichts, der Schaffung einer staatlichen Handelsinspektion zur Überwachung der Schutzgesetze usw., sowie der Anforderungen, welche die Privatbeamten zu stellen berechtigt sind.

Kollege Eisinger ist der richtige Mann zur Vertretung unserer Forderungen er hat von jeher in der ersten Reihe derjenigen gestanden, die unbedeutend den Kampf um die Belange unseres Berufes erfolgreich geführt haben.

Wir fordern alle unsere Berufsgenossen und -Genossinnen auf, so wie wir Untergeliebten alle politischen Gegensätzlichkeiten in dieser ersten Stunde auszuschalten und einmütig am Wahltag ihre Stimmen auf den praktischen und erfahrenen

**Berufskollegen Oskar Eisinger** zu vereinigen.

**Der Wahltag am 5. Januar 1919** soll allen das Gewissen schärfen und den Beweis erbringen, daß es dem großen Stande der Handels- und Privatangestellten ernst ist mit der Erringung politischer und gesellschaftlicher Gleichberechtigung.

**Der Wahltag am 5. Januar 1919** wird und muß zeigen, daß alle Handels- und Privatangestellten letzten Endes einig sind und ihre Interessen so gut wie die anderen Stände zu wahren wissen.

**Handels- und Privatangestellte!** Wenn ihr bestimmt wollt, daß ein bewährter Berufsgenosse gewählt wird, so ist er gewählt, wenn ihr alle samt und sonders dem

**Kollegen Oskar Eisinger** euere Stimme gebt.

Euer Schicksal ist in Euere Hand gegeben! Sorget für dessen glückliche Erfüllung durch Abgabe des Stimmzettels der Deutschen nationalen Volkspartei! Wir haben in erster Linie unsere Berufsinteressen zu vertreten und da wollen wir in Treue zu unserem Kollegen Oskar Eisinger stehen, wie er uns seit mehr als zwei Jahrzehnten die Treue gehalten und sein Bestes für unsere Belange eingesetzt hat!

**Eisinger ist gewählt,** wenn Jeder und Jede ihre Pflicht erkennt und darnach handelt.  
Karlsruhe, den 4. Januar 1919. 323

F. Bauer, Josefine Meyer, Karl Ellerbet, Wilh. Schäfer, Ad. Gaermann, Amalie Zieger.

**Starke Arbeitsstiefel**  
mit Lederbesatz gibt an Minderbemittelte zu herabgesetzten Preisen ab 6/98  
Schuhwerkerei Bad. Frauenau, Waldstraße 13.  
Geöffnet von 8-1/2 Uhr und 1/3-6 Uhr.

**Achtung!**  
Derjenige Herr, welcher am Sonntag abend vom Auerhahn dem Ehepaar nachgelaufen ist, wird höflichst ersucht, seine Adresse einzusenden, oder selbst vorzubringen bei Graf, Durlacherstraße 52, 4. Stod. 320

**Volkswehr Karlsruhe.**  
**Todes-Anzeige.**  
Gestern abend verschied unser lieber Kollege  
**Hermann Kirchmayer**  
Volkswehrman u. Feldzugsteilnehmer  
Wir betrauern in dem Dahinscheiden einen braven, pflichtbewußten Kollegen, dessen Andenken wir alle stets in Ehren halten werden.  
Die Beerdigung findet Montag nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Friedhofe statt.  
Der Kommandant:  
Kopp.

**Bad. Baugewerkschule Karlsruhe.**  
Kostenlose Kostenersteller sollen für Kriegsteilnehmer, die Schüler der Anstalt waren, anstelle von anfänglich vorgesehenen Vorbereitungslehren treten und als Volkswehr gelten. Bereits erfolgte Anmeldungen bleiben bestehen. Weitere Anmeldungen unverzüglich. Beginn 14. Jan. 1919. Schluß Mitte April. 338  
Vorstehende Bekanntmachung bringen wir zur öffentlichen Kenntnis.  
Karlsruhe, den 2. Januar 1919.  
Bezirksamt. — Polizeidirektion.

**Städtisches Bierordtbad.**  
**Große Schwimmhalle.**  
Für Frauen und Mädchen geöffnet: Werktag vormittags 10 bis 11 Uhr und nachmittags 2-4 Uhr, sowie freitags von 8-7 1/2 Uhr, mit Ausnahme Samstag nachmittags.  
Für Herren und Knaben geöffnet: Werktag vormittags 9 bis 10 Uhr und von 11 1/2 Uhr, nachmittags 1/2-7 1/2 Uhr, freitags nachmittags nur bis 6 Uhr und Samstag von vormittags 11 bis abends 8 1/2 Uhr, auch über die Mittagszeit geöffnet.  
An Sonn- und Feiertagen geschlossen. 5186

**Druckarbeiten** alle Art liefert schnell und billig  
Buchdruckerei Volksfreund



Sehr vorteilhafte Preislagen  
in  
**Mädchen-Schürzen**  
**Knaben-Sweater ::**

813

**Paul Burchard**  
Kaiserstr. 143 Kaiserstr. 143.

**Vor der Volksentscheidung!**

Samstag, den 4. Januar, abends halb 5 Uhr  
im großen Saale der alten städtischen Festhalle  
richtet der bisherige Reichstagsabgeordnete  
**Oskar Geck, Mannheim**

**ein letztes Wort**  
vor der Wahl an die Wählerschaft!

**Wählerinnen und Wähler erscheint in großer Zahl!**

Eintritt 20 Pfg.

Eintrittskarten sind zu haben bei den Parteifunktionären, Expedition des „Volksfreund“, Restauration „Auerhahn“, Schützenstr., Parteisekretariat, Wilhelmstr. 47.

**Sozialdemokratische Partei.**

**Volkschule Karlsruhe.**  
Wiederbeginn des Unterrichts in allen Schulabteilungen  
Dienstag, d. 7. Januar, vorm. 8<sup>20</sup> Uhr.  
Volkschulrektorat.

**Mediko-mechanisches Institut Karlsruhe**  
(Unfallkrankenhaus, Röntgenlaboratorium)  
Sofienstrasse 23.  
Wiedereröffnung der Turn- und Übungsstunden im Zandersaal unter ärztlicher Leitung für Erwachsene und Kinder vorläufig Montags, Mittwochs und Samstags von 4 bis 1/6 Uhr nachmittags.  
Aerztliche Sprechstunden täglich von 3 bis 4 Uhr.  
Die leitenden Aerzte:  
**Dr. Hammer** **Dr. Pertz**  
Spezialärzte für Chirurgie und Orthopädie.

**Dr. Friedrich Levinger**  
nimmt seine ärztliche Tätigkeit wieder auf.  
Wohnung: Westendstr. 69, neben der früheren Wohnung.  
— Fernsprecher 3085. —  
Sprechzeit: 8-9 und 2 1/2-4 Uhr.

**Anmeldungen von Lehrstellen**  
in allen Berufen  
(Handwerk, Handelsgewerbe usw.)  
für Knaben und Mädchen  
nimmt jetzt schon für Ostern 1919 entgegen

**Städt. Arbeitsamt**  
Karlsruhe  
Zähringerstraße 100

Wir suchen für unser  
**Putz-Atelier**  
tüchtige  
**Garniererinnen**  
und  
**Zuarbeiterinnen**  
**Hermann Tietz**

**Frauenjackett (Stammgarn),**  
Weiße Unterhosen, Hosen,  
Blusen, zu verkaufen.  
Schützenstraße 47, S. II.  
Von 3 Uhr ab, Sonntag zu jeder Zeit.

**Galerie Moos**  
Karlsruhe i. Baden.  
Kaiserstrasse 187 I.  
8. bis 24. Januar 1919  
**35. Sonder-Ausstellung**  
**R. Durm**  
**W. Hemping**  
**M. Kropp**  
Geöffnet: 809  
Werktags: 10-6 Uhr  
Sonntags: 11-1 u. 2-4 Uhr.

Aus dem Heeresdienst entlassen, nehme ich meine Praxis in vollem Umfange (in der neuen Wohnung) wieder auf.  
**Rudolph Holl**  
Dentist  
Bitterstrasse 8 (neben Warenhaus Tietz)  
— Fernruf 2798. —  
Sprechstunden: 8-12 und 2-6.

**Palast-Theater**  
Fernruf 2502 Karlsruhe Herrenstr. 11  
Kasseöffnung 1/8 Uhr — Anfang 8 Uhr.  
Programm vom 4. bis einschl. 7. Januar.

Neu! Neu!  
**Esther Carena**  
Hauptdarstellerin in  
**„Satanella“.**  
Ein dramatisches Lebensbild in fünf Teilen.

**Eva May**  
in ihrem neuen Film der Serie 1818/19

**Sadja**  
Gesellschaftsdrama  
in 4 Akten  
von Dr. Karl Franke.

**Darmstädter Hof, Weinstube**  
Ede Kreuzstraße und Zirkel  
empfiehlt  
**Neuen guten Wein**  
von M. 1.30 an das Viertel.  
**Gute bürgerliche Küche.**  
hochachtungsvoll  
**Fritz Hohl.**  
Weinverkauf über die Straße von M. 1.20 das Viertel.

Bestellungen auf  
**Gemüse- und Sämereien**  
andere  
nehme ich schon jetzt entgegen. Sorgfältige Bedienung wird zugesichert.  
**Richard Heinze, Exsarter Samenhandlung**  
Karlsruhe i. B., Uhländstr. 39.

**Geschäftseröffnung und Empfehlung.**  
Gerwigstrasse 34 sind vom Samstag, den 4. Januar, morgens 8 Uhr an fortwährend  
**erstklassiges Pferdefleisch**  
und **Wurstwaren**  
zu haben.  
:: Beste Bedienung wird zugesichert. ::

**Volksrat Karlsruhe, Aufklärungsausschuss.**  
Dienstag, den 7. Januar 1919, abends 7 1/2 Uhr  
**Vortrag**  
Dr. Knud Ahlborn:  
**„Sozialismus und Demokratie.“**  
Im grossen Rathssaal.  
Freie Aussprache! Eintritt frei!

Die  
**Städt. Badanstalt (Vierordtbad)**  
ist vormittags von 9-1 Uhr und nachmittags von 2 1/2-7 1/2 Uhr, an **Samstagen** auch über die **Mittagszeit** bis abends 8 1/2 Uhr geöffnet.  
An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

**Städt. Arbeitsamt.**  
Der **Stellennachweis** für kaufmännische, technische und Büro-Angestellte wurde mit dem heutigen Tage an das Telephonnetz unter  
**Nr. 609**  
angeschlossen.